

## 2. Entwicklungen in städtischen Räumen Deutschlands - Teil 1

### a, Räumlich-funktionale Gliederung deutscher Städte (Buch S. 106/107)

**idealtyp. Modell:** ringförmige Anordnung

**Altstadtkern** ⇨  
**oft mit City:**  
zentraler Geschäfts-  
bezirk, Konzentra-  
tion von Dienst-  
leistungen  
"Tertiärisierung"

**Wohn- und Gewerbegürtel** ⇨

---

Abnahme der tertiären Funktion  
Zunahme der Wohnfunktion  
Zunahme des sekundären Sektors  
Abnahme der Bebauungsdichte und  
Bebauungshöhe  
Zunahme der Nachtbev. im Vergleich  
zur Tagbevölkerung  
Abnahme der Verkehrsdichte

**äußerer Ring**  
Stadtrandzone und Umland:  
durchsetzt mit Einrichtungen mit gr.  
Flächenbedarf  
Wohnfunktion bei geringer Bebauungs-  
dichte  
dominiert von Nachtbevölkerung  
-> Verkehrsströme  
Bevorzugung des Autos (keine aus-  
reichenden öffentl. Verkehrs-  
mittel  
HIER: dynamischster Raum mit  
überdurchschnittl. Wachstum an  
Bev. und Arbeitsplätzen

☆ vgl. M2, S. 106 und Fragen 4-6

**Stadtstrukturmodell:** historisch-genetische und soziale Gliederungskriterien

Im Laufe der Stadtgeschichte besaßen verschiedene Elemente unterschiedliche Bedeutung, es kamen in unterschiedlichen Entwicklungsphasen neue, wichtige Elemente hinzu, alte wurden in ihrer Funktion umgewidmet; oft blieben diese (auch indirekt) im Stadtbild erhalten.

☆ vgl. M1, S. 106 und Fragen 1-3, S. 107

**Tertiärisierung** - der Wandel im Stadtzentrum

- Mittelalter: ausgewogenes Verhältnis zwischen Wohn- und Arbeitsstätten
- ab Mitte 19. Jhd.: Entwicklung eines zentralen Geschäftsbereiches, in größeren Städten einer City (hier gute Erreichbarkeit und bessere Verkehrsanbindung -> Versorgungseinrichtungen für Güter, Dienstleistungen und Informationen)
- im Stadtzentrum: steigende Bodenpreise
  - > zunehmende Verdrängung der Wohnfunktion und des sekundären Sektors
  - > nur prestigeträchtige Dienstleistungsfunktionen können sich behaupten:
    - Einzelhandel (gehobener Bedarf: Fach- und Spezialgeschäfte, Warenhäuser),
    - Banken und Versicherungen, Beherbergung, Gaststätten und Unterhaltung,
    - Ärzte, Vermittlung und Beratung
- in jüngster Zeit: Versuche zur Stärkung der Einkaufscity: bessere Erreichbarkeit, Fußgängerzonen, Flanier- und Einkaufsmeilen, kulturelle Einrichtungen, Parkhäuser
- häufig räumliche Untergliederung der City selbst in funktionelle Viertel: z.B. Bankenviertel, Unterhaltungsviertel, Hauptgeschäftsstraßen

## b, neue Konkurrenz zw. City und Peripherie (Buch S. 108-109)

**Tertiärisierung** zunächst der Innenstädte, heute erfasst sie aber den **gesamten urbanen Raum**

-> Konkurrenz zwischen Citygebieten und randstädtischen Bereichen

Ursachen: - Raummangel im innerstädtischen Bereich/ steigende Bodenpreise  
- Wohnsuburbanisierung mit Gewerbesuburbanisierung  
- flächenhafter Zugang zu modernen Informationssystemen

⇒ **Auf der "grünen Wiese"** an Stadträndern entstehen **Gewerbegebiete und Bürostandorte, neue Einkaufszentren, Verbraucher- und Fachmärkte**

⇒ kann zur **Abwertung der Innenstadt** führen: alteingesessene Traditions Geschäfte (Juweliere, Betten- und Wäschebedarf, Herrenausstatter) schlossen altersbedingt: wurden ersetzt durch "Ein-Euro-Läden" oder sogar Leerstand

**Gegenmaßnahmen:** Wiederaufwertung durch Modernisierung von Fußgängerzonen und Einkaufspassagen; Bau von innenstadtnahen Einkaufsstätten mit guter PKW-Anbindung; Förderung gewachsener Funktionsgemeinschaften (Arztpraxen + Apotheken + Fachgeschäfte (Optiker/ Hörgeräte etc.) + Dienstleister (z.B. Physiotherapie))

⇒ auch: **Einzelhandelsketten an** verkehrstechnisch günstig gelegenen **Ausfallstraßen**

## c, Entwicklung der Stadt-Umland-Beziehungen (Buch S. 112-113)

- **Urbanisierungsphase:** Die Stadt (hier: die Kernstadt selbst) wächst auf Kosten des Umlands

- seit 1960er Jahren: Auto als modernes Massenverkehrsmittel + Ausbau des Straßennetzes:
  - > v.a. junge Familien suchen bezahlbaren großflächigen Wohnraum am Stadtrand
  - > Suburbanisierung von Arbeitsplätzen (Industrien mit großem Flächenbedarf, Einrichtungen des tertiären Sektors, v.a. Einzelhandel)

⇒ **Suburbanisierungsphase: Verlagerung des Wachstumsschwerpunkts der Städte ins Umland**

⇒ flächenhaftes Ausufernd der Städte zu **Stadtregionen**

- **Desurbanisierung:** Verlagerungsprozesse greifen über das Umland hinaus

⇒ Hinterland wächst auf Kosten der Stadt

**PROBLEM** der Suburbanisierung/Desurbanisierung: Steuereinnahmen der abgewanderten Bevölkerung und Unternehmen gehen der Kernstadt verloren, diese muss aber weiterhin die zentralen Versorgungsfunktionen für das Umland finanzieren (Kultur, ÖPNV, Verwaltung, etc.) und trägt die Transferleistungen für die zurückgebliebenen finanzschwächeren Bevölkerungsgruppen

⇒ **Maßnahmen zur Stadterneuerung:** Verkehrsberuhigung, Schaffung von Grünflächen, Wohnsanierung (-> Gentrifizierung) führen zu relativen Bevölkerungszuwächsen in den Kernstädten

- **Reurbanisierung:** Hinterlandgemeinden werden in den Ballungsraum integriert, dieser wächst dadurch an.